Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **41 (1994)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

eingegliedert und werden der Feuerwehr nach Bedarf im Einsatz zugewiesen.
- Die Rettungs-Detachemente (allenfalls einzelne Rettungszüge) werden der Feuerwehr ausbildungs- und einsatzmässig zur Zusammenarbeit zugewiesen.

Die Gemeinden können nun das für sie besser geeignete Modell wählen. Vor dieser Wahl stand auch die ZSO Wil-Bronschhofen. In Wil hat der zivile Führungsstab eine Liste von 23 möglichen Katastrophen-Szenarien erarbeitet. Ausgehend von diesen Szenarien wurde der Stab der ZSO damit beauftragt, ebenfalls eine Liste zu erstellen, die darüber Aufschluss gab, bei welchen dieser Fälle Katastrophen- und Nothilfeeinsätze durch die ZSO denkbar sind. Ausserdem hatte die ZSO aufzuzeigen, welche Massnahmen in einer ersten Phase notwendig sind, damit diese Einsätze auch zeitgerecht geleistet werden können. Gleichzeitig erhielt der Stab der Feuerwehr den Auftrag, seine Bedürfnisse und Wünsche an die ZSO zu definieren.

Zivilschutz deckt Bedarfslücken

Wie dies meistens der Fall ist, wurden im Zusammenhang mit Grossereignissen und Einsätzen bei der Katastrophen- und Nothilfe zuerst die Rettungszüge genannt. Nach genauerer Beurteilung wurde jedoch festgestellt, dass die dringendsten Bedürfnisse an den Zivilschutz in jenen Bereichen liegen, die in der Regel von keiner anderen Organisation abgedeckt werden. Das betrifft die Betreuung, Unterbringung und Versorgung von vorübergehend Obdachlosen sowie die Bereiche Logistik und Unterstützung der rückwärtigen Führung. Aufgrund dieser Beurteilung und dem Umstand, dass in der Regel die Feuerwehr bei allen grösseren Ereignissen in der Akutphase die Führung an der Front übernimmt, wurde für die Gemeinde Wil ein grundsätzliches Einsatzmodell festgelegt. Darnach übernimmt die Feuerwehr die Führung an der Front in allen Fällen, in denen sie nicht der Polizei vorbehalten ist. Der Einsatzleitung «Front» werden alle an der Front zum Einsatz gelangenden Einsatzorganisationen, inklusive die Rettungs-Detachemente des Zivilschutzes, unterstellt oder zur Zusammenarbeit zugewiesen. Der Zivilschutz wird entsprechend seinen Stärken im rückwärtigen Bereich eingesetzt. Er unterstützt ausserdem die Einsatzkräfte bei Bedarf durch Angehörige des Kulturgüterschutzes, verstärkt mit seinen Stabsdiensten die zivile Gemeindeführung und stellt, wenn erforderlich, auch den Bevölkerungsschutz sicher.

Das regionale Rettungs-Detachement wurde der Feuerwehr zur Zusammenarbeit zugewiesen, dies sowohl ausbildungsals auch einsatzmässig. Der Chef des schweren Rettungs-Detachementes nimmt im Stab der Feuerwehr Einsitz. Wie Sartory ausdrücklich betonte, geht es nicht darum, aus diesem Detachement eine Art Reserve-Feuerwehr zu machen, sondern einzig und allein darum, die Aufgabenbereiche, den örtlichen Gegebenheiten angepasst, optimal aufeinander abzustimmen und die Zusammenarbeit im Einsatz zu erleichtern. Als Gegenleistung erhält die ZSO für den Mobilmachungsfall die Kompetenz, der Feuerwehr Vorbereitungsaufträge in der Vorangriffsphase zu erteilen, wie zum Beispiel den Ausbau von Behelfsschutzräumen.

Damit dieses Modell – sowohl an der Front als auch im rückwärtigen Bereich – funktionieren kann, wurden im Bereich «Alarmierung» wesentliche Verbesserungen notwendig. Genau wie bei der Feuerwehr oder beim zivilen Führungsstab wurde auch für den Zivilschutz ein Alarmstufenplan ausgearbeitet und es wurden ihm 200 SMT-Anschlüsse zur Verfügung gestellt.

Aussagen und Meinungen

Ständerat Robert Bühler: «Was schlussendlich zählt ist ein neuer Zivilschutz, der noch kompetenter, vielseitiger und stärker ist als der bisherige. Gemeinsam werden wir dieses grosse Ziel erreichen.»

*

Ulrich Bucher: «Es ist sinnvoller einen Posten vorübergehend unbesetzt zu lassen, als eine ungeeignete Person in eine Funktion zu bestimmen, welche sie gar nicht erfüllen kann.»

*

Beda Sartory: «Der Erfolg von Zivilschutz 95 ist nicht in erster Linie vom Bund und den Kantonen abhängig, sondern von den Gemeinden.»

*

BZS-Direktor Paul Thüring: «Warten Sie als Zivilschützer bei einer Notlage nicht, bis Sie angefragt werden. Bieten Sie sich an, Sie können es.»

*

Anton Good: «Es ist bedauerlich, dass nicht einmal das Schweizer Fernsehen bereit ist, das vorhandene Film- bzw. Videomaterial der Feuerwehr für Ausbildungszwecke und die Einsatzrekonstruktion ohne horrende Gebühren zur Verfügung zu stellen.»

*

David Schnyder: «Auf schweizerischer Ebene haben die Medien den Zivilschutz oft vergessen.»

Straffe und wirkungsvolle Strukturen im Kanton Genf

Generalisten und Spezialisten

Der Kanton Genf verfügt über eine gut durchdachte und geplante Nothilfeorganisation. Sie wurde im Jahr 1993 unter der Bezeichnung ISIS aufgestellt, nachdem sich bei einem Chemieunfall gezeigt hatte, dass bei der Vorgängerorganisation Lücken in der Koordination der Mittel bestanden. Philippe Wassmer, Chef des Kantonalen Amtes für Zivilschutz, orientierte über die Strukturen und Besonderheiten.

Die Leitidee für die Ausarbeitung des neuen Katastrophenplanes war der Einbezug aller Partner und die Anpassung an die Besonderheiten des Kantons. Ein wichtiger Faktor ist die Flexibilität. Ob Unfall, Katastrophe oder Notstand – die Interventionskräfte können proportional zur Grösse des Ereignisses eingesetzt werden. Im Zivilschutzbereich stützen sich die Einsatzkräfte auf zwei Grundelemente ab: die Spezialisten und die Generalisten. Diese

NEUKOM

Mobiliar für Zivilschutzanlagen und Militärunterkünfte

Beratung – Planung – Ausführung

H. Neukom AG
8340 Hinwil-Hadlikon
Telefon 01/938 01 04